

An die Delegierten der ACK Niedersachsen,
die Ökumenischen Arbeitskreise
und die örtlichen Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen

Jahresbrief 2024

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

in diesem Jahresbrief geht es vor allem um den **Blick nach vorn**. Das hat seinen Grund u.a. in der folgenden Begebenheit: Vor kurzem fragte mich jemand nach der „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Niedersachsen“ (ACKN). Als ich ihm sagte, was die ACKN macht, wer zu ihr gehört und wie sie strukturiert ist, erwähnte ich auch die letzte **ACKN-Delegiertenkonferenz am 16. November 2024** in Hannover mit dem einstimmigen Beschluss der Delegierten, den „**Bund freier evangelischer Gemeinden“ (Bund FeG)** und die „**Neuapostolische Kirche“ (NAK)** als **Vollmitglied** in die ACKN aufzunehmen.



Fotos von der Delegiertenversammlung am 16.11.2024 in Hannover © Peter Harder

Mein Gesprächspartner reagierte mit den Worten „Ihr müsst wohl größer werden, damit ihr Zukunft habt und überlebt.“ Diese Worte gingen mir nicht aus dem Kopf. In der Tat erleben wir zurzeit viele Situationen, wo Betriebe, Einrichtungen oder Organisationen größer werden wollen bzw. müssen, um zuversichtlich in die Zukunft zu gehen, um zu überleben.

Wir alle kennen das Streben nach Größe, das Bestreben nach größeren Einheiten und den Wunsch Größte bzw. Größter zu sein. Das trifft auch auf die Kirche und auf kirchliche Einrichtungen zu. Es ist sicherlich wichtig, eine bestimmte Größe zu haben, damit Ziele realisiert werden können. Doch ist **Quantität** für mich **kein primärer Maßstab für Bewertungen oder gar für die Frage des Überlebens**. So habe ich zum Beispiel in zahlenmäßig kleinen Kirchengemeinden sehr lebendige, Mut machende und den Glauben stärkende Gottesdienste erlebt. Ähnliches haben viele von uns genauso erfahren. Auch für Jesus ist Größe kein vorrangiges Ziel. Als Jesus erfuhr, dass die Jünger diskutiert hatten, „wer von ihnen der Größte sei“ (Markus 9,34 - Einheitsübersetzung), stellte er „ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer

ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ (Markus 9, 36f. - Einheitsübersetzung) Jesus stellt ein Kind in die Mitte, in den Mittelpunkt. Damit verweist er auf das, was ein Kind auszeichnet. Es sind nicht große Reden, großartige Taten oder vorzeigbare Superlative. Ein Kind zeichnet sich besonders dadurch aus, dass es ein unerschütterliches Vertrauen hat und offen ist, Neues zu lernen.

Auch bei uns in der ACKN geht es nicht darum, die oder der Größte zu sein. Wir begegnen einander auf Augenhöhe. Wir orientieren uns nicht an der Größe der jeweiligen Kirche oder kirchlichen Gemeinschaft. Wir sind offen für Neues und wissen, dass die anderen eine andere Tradition, einen anderen kirchlichen oder kulturellen Hintergrund und andere konfessionsbegründete Bräuche und Rituale haben. Die Vielfalt, die bezeichnend für die ACKN ist, wird als Bereicherung erlebt. Das gilt auch für den Bund FeG und für die NAK, die bisher den Gaststatus bei der ACKN innehatten. **Die Vielfalt und die gegenseitige Wertschätzung sind wesentliche Kriterien für die ACKN und auch für deren Zukunftsfähigkeit.** Für meinen eingangs erwähnten Gesprächspartner ist Größe ein Kriterium, um in Zukunft zu überleben. Mit dieser Einstellung steht er nicht allein. Nicht gerade wenige denken ganz genauso. Auch in der Kirche.

Mit der Zukunft der Kirche befasst sich das im März 2023 gegründete „**Ökumenische Netzwerk Kirchenentwicklung**“ (**ÖNKE**). Über dieses Netzwerk schreibt unsere Geschäftsführerin, Stephanie van de Loo: „Wie können und wollen wir „Neues in Kirche“ entwickeln und ausprobieren? Wie können wir als eine christliche Stimme das Leben in unserem Viertel, unserem Dorf, unserer Stadt mitgestalten? Auf den Spuren einer solchen selbstverständlichen und fluiden Ökumene ist das Ökumenische Netzwerk Kirchenentwicklung (ÖNKE) unterwegs, das inzwischen zu einem wichtigen Teil unserer ACKN-Arbeit geworden ist.“

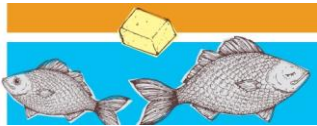


Zum vierten Mal hat ÖNKE ein **Barcamp** durchgeführt, also eine offene Veranstaltungsform, das in 40 minütigen Workshops die Anliegen und Visionen zum Thema macht, die die Teilnehmer:innen mitbringen. Auch das Barcamp in Osnabrück am 14.9.2024 hat mit guter Resonanz, thematischer Vielfalt und einem eindrücklichen geschwisterlichen Geist stattgefunden. Wir merken: Der Austausch bei diesen Barcamps ist inspirierend und macht Mut. Und es entstehen persönliche Kontakte, durch die weitere Ideen zur ökumenischen Zusammenarbeit wachsen, z.B. beim Innovationstraining „anders machen“ oder bei Fragen von ökumenischer Gebäudenutzung oder regioloekaler Kirchenentwicklung. Zwei nächste Barcamps finden im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Hannover statt, eines zum Thema Kirchenentwicklung und eines mit dem Schwerpunkt „Cross Culture“ – wir laden herzlich ein! Aktuelle Termine und Ansprechpersonen von ÖNKE sind auf der Website der ACKN zu finden.“



Eindrücke vom „Barcamp für Neues in Kirche“ in Osnabrück © Stephanie van de Loo

Wie verhalten sich innovative, fluide Formen von ökumenischer Zusammenarbeit, wie sie bei den Barcamps oft im Fokus stehen, und „klassische“ Ökumene zueinander? Welche Rolle spielen wir als ACKN in diesem Zusammenspiel? Mit diesen Fragen beschäftigte sich ein **Ökumenisches Symposium „Butter bei die Fische“ – Zeitansagen zur Ökumene am 30.9.-1.10.2024 im Kloster Frenswegen**. Die Hauptvorträge von Prof. Dr. Johanna Rahner (Tübingen) und Bischöfin Rhoinde Doth der Herrnhuter Brüdergemeine in Utrecht reflektierten die gegenwärtigen Herausforderungen von Ökumene angesichts einer polarisierten Gesellschaft, einer zunehmenden Säkularisierung und konkret angesichts der Ergebnisse der jüngsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Es gab vielfältige Möglichkeit zum Austausch der knapp 40 Teilnehmer:innen



untereinander wie auch mit Vertreter:innen der Kirchenleitungen beim Abschlusspodium. Als Fazit ist festzuhalten, dass es beides braucht, sowohl fluide Ökumene als auch repräsentative Delegationsökumene.

Mit einem sowohl historisch wichtigen als auch höchst aktuellen Thema hat sich die **ACKN-Delegiertenversammlung vom 19. bis 20. April 2024** im Predigerseminar im Kloster Loccum beschäftigt. Pastor Jürgen Tischler, Vorstandsmitglied in der ACKN und Delegierter des „Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Baptisten) ist in Loccum dabei gewesen und schreibt: „Die zweitägige Delegiertenkonferenz stand unter dem Thema: **„Gemeinsam Kirche bauen – 500 Jahre Täuferbewegung und ihr Ertrag für die Ökumene“**, anlässlich des Jubiläumsjahres 2025. Ein zentraler Schwerpunkt war die **Gewaltlosigkeit**. Die mennonitische Referentin Dr. Astrid von Schlachta entführte die Teilnehmenden in die Geschichte der Täufer und deren Engagement für Gewaltfreiheit. Dabei veranschaulichte sie eindrucksvoll den Anspruch und die Herausforderungen dieses zentralen Anliegens.

In einer Gruppenarbeit, die auf ausgewählten Texten zur Gewaltfreiheit basierte, kamen die Delegierten miteinander ins Gespräch. Der Blick richtete sich dabei auch auf die Gegenwart: Welche Bedeutung hat dieses Thema für die Kirchen heute? Pastor Jens Stangenberg griff diesen Gedanken auf und präsentierte mit seinem Beitrag „Dialogische Schalom-Räume aufspannen – Wie sich Gottes Friedensenergie im Dazwischen ereignet“ leidenschaftlich konkrete und praxisnahe Umsetzungsansätze. Ein besonderer Höhepunkt der Konferenz war der abendliche Austausch, der in seiner Offenheit und Intensität beeindruckte. Unter dem Motto „Hören voneinander“ wurden Berichte aus den unterschiedlichen Kirchen geteilt. Dabei entstand ein Raum echter Anteilnahme, in dem die Erkenntnis wuchs: „Das kennen wir so oder ähnlich auch!“ Dieser Moment der gemeinsamen Reflexion und des gegenseitigen Verstehens wurde als tiefgehende geistliche Verbundenheit und Begegnung erlebt.“



Fotos von der Delegiertenversammlung im Kloster Loccum © Stephanie van de Loo

Bei meinem **Blick nach vorn** sollen zwei Termine nicht unerwähnt bleiben. Ein globaler Termin: Im Jahr 2025 jährt sich 1700. Mal das **erste ökumenische Konzil von Nicäa**, dem heutigen Iznik in der Türkei. Dort wurden im Jahr 325 wichtige Grundlagen des christlichen Glaubens formuliert. Erwähnt sei hier nur das Nicänum. Dieses ökumenische Glaubensbekenntnis wird bis heute an hohen Feiertagen im Gottesdienst gesprochen. Ostern ist solch' ein hoher Feiertag. Im nächsten Jahr wird das Osterfest sowohl in der 'Westkirche' als auch in der 'Ostkirche' kalendarisch gemeinsam am 20./21. April gefeiert. Der Vorstand der ACKN regt an, das gemeinsame Osterfest für eine ökumenische Begegnung vor Ort zu nutzen und in den Ostergottesdiensten als Glaubensbekenntnis das Nicänum zu verwenden. Informationen, Veranstaltungen und Termine zum Jubiläumsjahr von Nicäa sowie Materialien für Gottesdienste, ökumenische Andachten, Gesprächskreise und Taferinnerungsfeiern bietet die ACK auf ihrer Internetseite www.ack-oec.de/nizaea2025 an. Ein regionaler Termin: Auf der **ACKN-Delegiertenversammlung vom 27.-28. März 2025** wird es thematisch um den Umgang mit Polarisierungen und um die gesellschaftlich-politische Relevanz von Ökumene gehen. Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt wird die Wahl eines neuen ACKN-Vorstands sein. Während eine Delegiertenperiode fünf Jahre beträgt, beträgt sie für die Vorstandsmitglieder 2 ½ Jahre. Der neue ACKN-Vorstand wird die Frage behandeln müssen, wie sich die ACKN versteht, welche Funktion und Aufgaben sie zukünftig wahrnehmen kann bzw. möchte und wo sie sich als Kooperationspartnerin anbietet.



Ich komme noch einmal auf die oben zitierte Äußerung meines Gesprächspartners zurück. Für ihn ist Größe das Kriterium, um zukunftsfähig zu sein. Wie anders es bei uns Christen ist, wird anschaulich in einem Buch über „Die fünfzig schönsten Redewendungen der Bibel“ zum Ausdruck gebracht. Zur Redewendung „Des Menschen Herz plant seinen Weg, doch der Herr lenkt seinen Schritt.“ (Sprichwörter 16,9 – Einheitsübersetzung) heißt es: „Wer zu der Erkenntnis kommt „Der Mensch denkt, Gott lenkt“, hat eine entscheidende Erfahrung gemacht: Nicht noch so kluges, vorausschauendes Planen bietet die Gewähr dafür, dass das angestrebte Ziel erreicht wird. Es ist Gottes gnädige Fürsorge, der unsere Schritte lenkt, auch wenn uns das oft nicht bewusst ist.“ (Petra Gerster, Christian Nürnberger (Hrsg.), Es geschehen noch Zeichen und Wunder, edition christmon Leipzig und Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart, 2020, 2. Auflage Seite 70)

Mit der Glaubensgewissheit, dass Gott mit uns geht und dass er bei allen unseren Zukunftsplanungen unsere Schritte lenkt, sehen wir in der ACKN zuversichtlich nach vorn und gehen mit Gottes Hilfe und mit seinem begleitenden Segen unabhängig von unserer quantitativen Größe getrost in die Zukunft.

Mögen die Weihnachtstage am 25./26. Dezember bzw. am 6./7. Januar für Sie und für Euch gesegnete Tage werden und möge Gott uns auch im kommenden Jahr täglich neu segnend begleiten.

Mit einem herzlichen Dank für alles ökumenische Engagement sowohl lokal vor Ort als auch regional auf Niedersachsebene grüßt Sie und Euch



(Propst i.R. Matthias Blümel)